

# QuartierMagazin

Holligen-Fischermätteli Weissenstein Mattenhof Monbijou Weissenbühl Schönau-Sandrain Marzili



Bild: Christof Berger

Die Planung auf dem Gaswerkareal wird langsam konkret (Seite 5). Und schon bald könnte hier auch eine Rollerbahn gebaut werden (Seite 20).

**HAUS DER RELIGIONEN**  
Gesellschaftliche  
Asymmetrien  
Seite 7

**MENSCHEN IM QUARTIER**  
Sieglinde Kliemen,  
Leiterin Männer-  
haus  
Seite 9

**VILLA STUCKI**  
Der Samichlous  
chunnt am 5. Dez.  
Seite 11

**SCHULKREIS**  
Oberstufeneintritt in  
Pandemiezeiten  
Seite 16

**EDITORIAL**

# Zwischennutzungen: Lust oder Frust?

Während sich die Schweiz über das Für und Wider des Covid-Zertifikats in den Haaren liegt, stimmt die Berner Stimmbevölkerung am 28. November 2021 über fünf städtische Vorlagen ab:

Erstens geht es um die Neupositionierung des städtischen Alters- und Pflegeheims Kühlewil. Damit dieses in Zukunft erfolgreich und kostendeckend betrieben werden könne, solle es in eine neue Gesellschaft mit der gemeinnützigen Stiftung Siloah und der Stadt Bern als Aktionärinnen überführt werden, finden der Gemeinderat und die Mehrheit des Stadtrats. Zudem sollen die Liegenschaften für 12 Millionen Franken an die Siloah Immobilien AG verkauft werden.

Zweitens geht es um eine Teilrevision der Bauordnung der Stadt Bern. Die Stadt will damit die Nutzung und Gestaltung der Laubengeschosse in der Altstadt neu regeln. Konkret soll verhindert werden, dass in der Unteren Altstadt die an die Lauben angrenzenden Räume vermehrt durch Anwalts-, Architektur- und Treuhandbüros, Arztpraxen o.ä. genutzt werden,



Zwischennutzung des Warmbächli-Areals im Sommer 2019. Gegenwärtig wird hier die Siedlung Holliger gebaut.

Archivbild: Christof Berger

welche die Schaufenster oft mit Folien oder Plakaten vollständig abkleben.

Eine weitere Teilrevision der Bauordnung der Stadt Bern betrifft drittens Zwischennutzungen. Diese brauchen oft eine Ausnahmebewilligung, weil sie häufig nicht den bau- und planungsrechtlichen Vorschriften entsprechen. Die Stadt hat jedoch oft ein Interesse an einer temporären Nutzung und will

deshalb diese Bewilligungen unter bestimmten Voraussetzungen erleichtern.

Viertens stimmt die Bevölkerung über das Budget 2022 der Stadt Bern ab.

Die letzte Vorlage betrifft fünftens die Einführung eines Farbsack-Trennsystems für die Abfallentsorgung. Abgestimmt wird über eine Teilrevision des Abfallreglements sowie den entsprechenden Inves-

titions- und Verpflichtungskredit. Zusätzliche Informationen finden Sie hierzu auf Seite 4.

Besonders gespannt kann man auf das Abstimmungsergebnis im Zählkreis 3 zur Zwischennutzungs-Vorlage sein, hat unser Stadtteil doch grosse Erfahrung auf diesem Gebiet sammeln können. Zum einen wurden ganze Gelände wie das Warmbächliareal oder der Vorpark an der Schlossstrasse temporär als Begegnungsorte oder für kulturelle Events genutzt. Gegenwärtig ist ein Teil des Planungsgebiets Gaswerkareal als «Fabrikgarten» zwischengenutzt, bevor die Baumaschinen auffahren. Andererseits waren und werden Gebäudekomplexe vor dem Umbau befristet zwischenvermietet. So die ehemalige Fleischfabrik Meinen oder die Sollbruchstelle in der Nähe des Eigerplatzes. Oft wurde dabei viel Kreativität freigesetzt. Selten gabs auch Ärger. Was überwiegt in der Meinung der Stadtteilbevölkerung? Wir werden es sehen am 28. November.

**CHRISTOF BERGER**

## Friedhof-OL

Der Verleger und Autor Bernhard Engler ist im Holligenquartier aufgewachsen. Seine Kurzgedichte über Bern sind im Wortfächer «Heimlifeiss – Bärner Haiku» des Verlags vatter&vatter erschienen.

Mit dem Haiku «Friedhof-OL» beschliessen wir unsere Serie mit Gedichten aus dieser Sammlung, die den Stadtteil 3 betreffen. (cb)



### Inhalt

- 3 Editorial**
- 4 Aktuelles aus der QM3**
- 7 Haus der Religionen: Asymmetrien**
- 8 Quartier: Selbsthilfe / Bilderbuch**
- 9 Menschen im Quartier: Sieglinde Kliemen**
- 10 Villa Stucki: Neue Anlässe**
- 12 Quartierverein QVHF**
- 12 Nachbarschaft Bern**
- 13 Soziale Arbeit: offene Jugendarbeit TOJ / Chinderchübu**
- 15 Funkelnde Sterne und tropische Geschichten**
- 16 Schulkreis: Oberstufeneintritt und Projekt Unterricht**
- 18 Reporter\_innen unterwegs**
- 19 Kirchgemeinden: Frieden, Heiliggeist**
- 20 Letzte**

### Impressum

**Nr. 216 – 16. November 2021**  
**Herausgeberin:** Verein Villa Stucki, Seftigenstrasse 11, 3007 Bern  
**Webseite:** [www.quartiermagazin.ch](http://www.quartiermagazin.ch)  
**Redaktion:** Christof Berger, Mike Baader, Sara Junker, Patrick Krebs, Daniel Schär, Noemi Stienen / [redaktion@quartiermagazin.ch](mailto:redaktion@quartiermagazin.ch)  
**Inserate:** asCons GmbH, Annette Stoffel, Effingerstrasse 65, 3008 Bern [inserate@quartiermagazin.ch](mailto:inserate@quartiermagazin.ch) Telefon 031 371 40 19  
**Grafik/Layout:** Irene Ehret, [layout@quartiermagazin.ch](mailto:layout@quartiermagazin.ch)  
**Cartoon:** Chris Ribic  
**Auflage:** 20'000 Expl. / Verteilung an 19'318 Haushaltungen im Stadtteil 3  
**ISSN:** 1673-3466  
**Druck:** DZB Druckzentrum Bern AG Für unsere Zeitung verwenden wir Papier mit einem hohen Altpapieranteil.  
**Verteilung:** DMC  
**Erscheinungsweise:** 5 x jährlich  
**Nächste Ausgabe:** 1. März 2022  
**Insertionsschluss:** 14. Februar 2022

MENSCHEN IM QUARTIER

Sieglinde Kliemen, Leiterin Männerhaus ZwüscheHalt Bern

# Den Männern wird oft nicht geglaubt

«Weshalb wird eigentlich davon ausgegangen, dass bei häuslicher Gewalt immer der Mann der Täter ist und die Frau immer das Opfer?» Sieglinde Kliemens Augen sprühen, wenn sie diese rhetorische Frage stellt. Das Klischee macht ihr das Leben schwer. Seit den Achzigerjahren gibt es in praktisch allen grösseren Städten Frauenhäuser, die ein wichtiges Bedürfnis abdecken. Eine adäquate Infrastruktur für Männer fehlt noch weitgehend und wird als unnötig erachtet. Doch hält die Gleichung «Mann schlägt, Frau ist Opfer» der Realität nicht stand. Die Polizei rapportiert denn auch bei 43 % ihrer Einsätze häusliche Gewalt betreffend «gegenseitige oder unklare Gewalt». Das werde aber ignoriert, sagt Kliemen. Frauen seien oftmals sehr effizient in psychischer Gewalt, beispielsweise durch systematisches Kontrollverhalten oder abwertende Sätze und Gesten. Oder der Mann werde dazu instrumentalisiert, die Kinder zu schlagen («Wart nume, bis der Vatter heichunnt»). In der Schweiz werde die Tatsache völlig negiert, dass es manchmal auch nötig sei, Kinder vor der Mutter zu schützen.

Seit rund vier Jahren leitet Sieglinde Kliemen in Bern eines der beiden Männerhäuser der Schweiz, ein Haus, in welchem Männer in konfliktbeladenen Situationen zur Ruhe kommen und sich Hilfe holen können. Sie sei eher zufällig auf die Thematik häuslicher Gewalt gegen Männer gestossen und habe recherchiert. Tatsächlich gibt es ein grosses Bedürfnis, aber kaum Angebote für Männer. Sie stiess dann auf den im April 2013 gegründeten Verein «ZwüscheHalt», welcher damals ein «Väterhaus» im Kanton Aargau betrieb. Dieses hatte allerdings den Nachteil, dass es ziemlich abgelegen war, die Bewohner also nur unter grossem Aufwand beispielsweise an ihre Arbeitsstellen gelangen konnten. Deshalb musste es wie-



Bild: Christof Berger

Auch Abwertung oder Kontrollverhalten ist Gewalt: Sieglinde Kliemen leitet das Männerhaus «ZwüscheHalt» in Bern.

der aufgegeben werden. Das Haus in Bern mit bis zu acht Plätzen liegt nun relativ zentral. Ein weiteres Angebot gibt es zudem in Luzern, allerdings mit lediglich Platz für drei bis vier Personen. In Zürich wird gegenwärtig noch nach einer geeigneten Liegenschaft gesucht.

Der Verein ZwüscheHalt finanziert sich rein privat und erhält keine öffentlichen Gelder. «Weil wir keine strikte Opfer/Täter-Perspektive einnehmen, wirft man uns teilweise Unprofessionalität vor», erklärt Kliemen. «Dabei ist eine solche Stigmatisierung doch alles andere als deeskalierend. Jeder Täter und jede Täterin war auch einmal Opfer. Oft wird gewalttätiges Konfliktverhalten über viele Generationen weitergegeben. Wir versuchen das aufzubrechen, die Eigenverantwortung zu stärken. Das Problem vieler Männer ist, dass sie sich als Versager empfinden, wenn sie ihre Konflikte nicht selbst lösen können. Das lässt sie lange durchhalten im Stress der Gewalt. Viele sind total erschöpft, wenn sie bei uns anklopfen. Die Unterstützung

von betroffenen Vätern mit Kindern liegt uns sehr am Herzen. Der Blick auf das Kindeswohl ist prioritär. So sprechen wir wenn möglich auch mit der Gegenseite. Die Kinder sind die Notleidenden, wenn diese Konflikte nicht entschärft werden können.»

Die Unabhängigkeit von öffentlicher Finanzierung gibt dem Verein gewisse Freiheiten, schränkt durch die Knappheit der Mittel aber auch ein. So müssen die betroffenen Männer ihren Aufenthalt in der Regel aus der eigenen Tasche bezahlen. Und das Team des ZwüscheHalt arbeitet nach Bedarf und auf Mandatsbasis. Immerhin – nicht alle betroffenen Männer brauchen unmittelbaren Schutz. Oft genügt auch eine Beratung, das Aufzeigen von Möglichkeiten und Perspektiven, beispielsweise, wenn jemand sich trennen will.

Sieglinde Kliemen ist in Rumänien, genauer Siebenbürgen, während der Diktatur als Mitglied der deutschen Minderheit aufgewachsen. Daher ist sie sich gewohnt,

eine Minderheitenposition zu vertreten, denn sie wurde früh mit Pauschalisierungen und Stigmatisierungen konfrontiert. Das habe sie gelehrt, zu differenzieren. Sie emigrierte nach der Wende nach Deutschland und später in die Schweiz, leitete jahrelang Informatik-Projekte, bevor sie eine Ausbildung in Systemischer Beratung an der Berner Fachhochschule für Soziale Arbeit absolvierte. Seit 2011 berät sie in ihrer eigenen Praxis in Bern Einzelpersonen und Paare. Sie wohnt im Mattenhofquartier, das sie für seine Ruhe und seine Bioläden schätzt. Am liebsten kauft sie im Biolino/Fischermätteli-Lade ein.

CHRISTOF BERGER

## ZwüscheHalt Bern

031 552 08 70  
 bern@zwueschehalt.ch  
 www.zwueschehalt.ch/bern  
 Spendenkonto:  
 Raiffeisenbank Bern / IBAN:  
 CH63 8080 8008 9334 0321 7

## LETZTE

# Rollerbahnprojekt Fabrikgarten

Auf dem Gaswerkareal, genauer dem Gelände des Fabrikgartens, soll eine Rollerbahn entstehen. Eine Rollerbahn (oder engl. Roller Rink) ist das Pendant zu einer Kunsteisbahn oder Eishockeyanlage. Als Spielunterlage dient anstelle von Eis eine sauber asphaltierte oder betonierete Fläche, die mit Inlineskates, Velos, Rollerblades, Rollstühlen, Einrädern, Scooters, etc. befahren wird. Begrenzt wird die Anlage durch eine Bande, analog einer Eisbahn. Die Rollerbahn Fabrikgarten soll frei zugänglich sein und allen zur Verfügung stehen. Neben der Nutzung als Rollerbahn kann der Platz auch als kleine Multifunktions-Arena für kulturelle Freiluft-Veranstaltungen an diesem beliebten und hübschen Flecken an der Aare genutzt werden.

Die Stadt Bern stellt für das Projekt eine Fläche von rund 800 m<sup>2</sup> (20 x 40 m) zur Verfügung. Immobilien Stadt Bern (Eigentümerversprecherin aller städtischen Liegenschaften) hat mit dem Schönau-Sandrain-Leist einen Gebrauchsleihvertrag für das Areal für die Zwischennutzung Fabrikgarten abgeschlossen. Es wird bis mindestens 2025 genutzt werden können. Ausserdem wird erwogen, die Anlagen oder Teile davon später in die auf dem Areal geplante Überbauung zu integrieren.

Initiator des Projekts Rollerbahn ist Adriano Generale, Quartierbewohner, Vorstandsmitglied des Quartiervereins Schönau-Sandrain-Leist und passionierter Inline-Hockey-Spieler. Unterstützt wird er dabei von Christian Aebi, ebenfalls begeisterter Hockeyaner, der kreative Ideen in Videos und Social Media steckt. Das Sportamt der Stadt Bern unterstützt das Projekt mit der Finanzierung einer Occasion-Bandenanlage. Doch muss der Platz unter der Monbijoubücke jetzt noch professionell durch ein Tiefbauunternehmen asphaltiert werden. Und das ist nicht billig.

Um die nötigen rund 25'000 Franken zusammenzukriegen, läuft



Adriano Generale ist der Initiator des Projekts Rollerbahn Fabrikgarten und passionierter Inline-Hockey-Spieler.

gegenwärtig bis Ende November resp. bis 28. 11. 2021, 23:59 Uhr, ein Crowdfunding. Der Aufruf geht also an alle, die Freude haben am Rollen und Fahren auf Velos, Rollschuhen, Inlineskates, Rollstühlen, Einrädern, Scooters, und allem, was Räder hat oder das Projekt Rollerbahn Fabrikgarten ganz einfach cool und unterstützenswert finden, jetzt das Portemonnaie zu zücken.

Kurz vor der Drucklegung des QuartierMagazins waren bereits etwas über 16'000 Franken finanziert. Zum Minimalziel von 18'000 Franken fehlt also nicht mehr viel.

CHRISTOF BERGER



Das Crowdfunding läuft unter <https://www.lokalhelden.ch/rollschuhbahn-bern>

AUFHEBUNG VON **BLAUEN ZONEN** IN ENGEN QUARTIERSTRASSEN FÜR DIE NEUEN, BREITEREN, CO<sub>2</sub>-NEUTRALEN FAHRZEUGE DER KEHRRICHTABFUHR UND FEUERWEHR:



Cartoon: Christine Ribic